

Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Instr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die Neinspaltene Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 151.

Dienstag, den 29. Dezember 1908.

12. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Wählerliste zur Gemeindevertreterwahl für die 2. Klasse liegt im Geschäftszimmer des Unterzeichneten vom 29. d. Mts. bis 11. Januar 1909 in den Stunden von Vormittags 9—12 Uhr zur Einsicht an.

Annaburg, den 28. Dezember 1908.

Der Gemeinde-Vorsteher, Reizenstein.

Politische Rundschau.

Der dritte Kaiserjohn, Prinz Adalbert von Preußen, wird nach der „Nat.-Ztg.“ am 4. Januar sein erstes selbständiges Kommando als Führer des Torpedobootes „S. 143“ bei der ersten Schulflottille antreten. Der Prinz wird in der Torpedowaffe drei Jahre dienen.

Das englische Königspaar kommt doch nach Berlin, da sich seit der Zusage des Reichstages ereignet hat, was Grund zu einer Unterlassung oder Hinausschiebung des Besuchs bieten könnte.

Der preussische Kultusminister Dr. Hölle kehrt möglicherweise doch nicht mehr in sein Amt zurück. Der Minister befindet sich seit zwei Monaten auf Urlaub, den er am 20. Oktober, dem Tage der preussischen Landtagseröffnung, antrat; eine wesentliche Besserung in seinem Gesundheitszustande ist bisher aber leider nicht zu verzeichnen gewesen. Dr. Hölle wird daher um eine Verlängerung seinesurlaubes oder aber um eine Entlassung nachsuchen.

Eine Teilung des Kultusministeriums ist entgegen den vielfach aufgetretenen anders lautenden Meldungen in absehbarer Zeit nicht zu erwarten. Eine Trennung der kirchlichen und Schulangelegenheiten kommt überhaupt nicht in Frage. Es könnte sich nur um die Ueberweisung der Medizinalangelegenheiten an das Ministerium des Innern handeln. Aber auch diese unterbleibt vorläufig.

Am heiligen Abend.

Eine Weihnachtsgeschichte von Ida Grofmann.

Nachdruck verboten.

Eisig kalt weht der Wind, große Flocken kommen vom Himmel und legen sich auf Hüte und Mäntel der geschäftigen Menschen, die alle nach der warmen Stube streben. Nur die Kinder können sich nicht satt sehen an all den bunten Herrlichkeiten. Mariechen und Karlchen haben sich fest angefaßt, der Fingerhut ist eingetauscht, eine freundliche Frau hat den hübschen Kindern einen Pfefferkuchen geschenkt, und langsam gehen sie von Wade zu Wade, frierend, aber innerlich glücklich.

Nun wird's doch zu kalt und eisig, sie müssen nach Hause. Kaum kommen die halberkorenen Weichen die steile Treppe hinauf. Im Zimmer scheint es wärmer zu sein, aber das ist nur für den ersten Augenblick, Mariechen hat vergessen den Ofen aufzulegen. Die Leptel sind natürlich nicht gebraten, aber doch ein bißchen warm, und fest legen sich die steifen Fingerchen um sie, um wieder zum Leben zu erwachen. Die besorgte Schwester legt den Kleinen auf Mütterchen Bett und setzt sich neben ihn. Alles, was ihr Herzen vom Christkind weiß und erfahren hat, erzählt sie, und zuletzt stimmen sie beide, mit vor Kälte zitternden Stimmen, die Weihnachtstlieder an, die sie Mütterchen gelehrt hat. Immer kälter wird es in der Stube, in der man den Wind durch die schlecht verschlossenen Fenster fühlt.

„Komm Karlchen,“ sagte Mariechen, „wir wollen

— Auf Anordnung des Kaisers hat, wie die „Inf.“ mitteilt, eine Veränderung der Offiziers-Bekleidungsvoorschrift hinsichtlich der Anzugsbestimmungen für Offiziere bei Festlichkeiten der Kriegereu. i. w. Vereine stattgefunden. Demnach wird in Zukunft angelegt: 1. Bei kirchlichen oder Denkmals-einweihungen, sowie Fahnenweihen, wenn der Kaiser bezw. der Landesherren oder ein zur Vertretung beföhlenes Mitglied des königlichen u. w. Hauses gewärtig ist: Paradeanzug. 2. Bei sonstigen Festlichkeiten dieser Art sowie bei Festlichkeiten zur Feier des Geburtstages des Kaisers oder des Landesherren: Gesellschaftsanzug. 3. Bei den sonstigen Festlichkeiten der Kriegervereine: Kleiner Dienstanzug, wenn nicht ausdrücklich ein anderer Anzug bestimmt wird.

— Verkauf von Königsschlössern. Die beiden Schlösser Jägerhof und Bennrath, von deren Verkauf in jüngster Zeit soviel die Rede war, gehören laut „Düsseldorfer Ztg.“ garnicht dem Kaiser, sondern sind Eigentum des preussischen Staates und waren, der Frage nach dem Bestehen der Unterhaltungsstellen lediglich zur Ausnutzung überlassen worden. Beide Schlösser sollen tatsächlich verkauft werden, da für ihre Unterhaltung eine jährliche Summe von 30000 Mk. erforderlich ist. Da es sich hier um einen Verkauf von Staatseigentum handelt, so hat der preussische Landtag dabei ein Wort mitzusprechen. Im Rheinland wünscht man, daß der Landtag nein sage, damit die beiden historischen Stätten erhalten bleiben. In anderen Stellen billigt man den Entschluß des Verkaufes, wie man es auch als durchaus richtig bezeichnet hat, daß der Kaiser von seinen Schlössern solche, deren historischer Wert den Unterhaltungsstellen nicht entspricht, und die außerdem wenig oder garnicht benutzt werden, in Interesse der Sparsamkeit verkaufen könne.

— Der Reichstagsabgeordnete für Alzei-Bingen, Philipp Keller, ist im Alter von 50 Jahren auf seinem Gute in Stein-Waldemim in Weisen gestorben. Keller, der sich keiner Fraktion angeschlossen

hatte, sondern sich wildliberal nannte, gehörte dem Reichstage erst seit dem Jahre 1907 an. Der Wahlkreis Alzei-Bingen befindet sich seit 1884 in liberalem Besitz. Der Wahlkreis ist partiell jedoch so zerstückelt, daß sich über den Ausfall der Neuwahl nichts voraussagen läßt.

— Aufgeu 2 Millionen Sendungen, zumeist freilich Aufschickpostarten, sind im letzten Jahre im Reichspostgebiet unbestellbar geblieben. Das bedeutet eine Zunahme um ein Viertel, also ein starkes Anwachsen der Flüchtigkeit und Unachtsamkeit.

— Ein kleines Scharnikel hat wieder einmal in Südwest-Preila stattgefunden. Bei einem Patrouillenritt nach der Wachmeisterstr. mit zwei Begleitern von Hottentotten unversehens beschossen, der Farmer Dementich und ein Eingeborener sind getötet. Die kleine Hottentottenbande floh über die Grenze. Solche Schiebereien werden wohl noch öfter in dem weiten Gebiet vorkommen. Bedeutung haben sie nicht weiter. Mehrere ausländische Eingeborene haben sich wieder um Waffen und Munition abgeteilt.

— Das Charakterbild des österreichisch-ungarischen Thronfolgers, Erzherzogs Franz Ferdinand, ist den wenigsten genau bekannt. Weit verbreitet ist der Aberglaube, der Thronfolger habe an den Staatsgeschäften kein Interesse und verleihe nichts von ihnen. In Wirklichkeit ist das gerade Gegenteil der Fall. Die Personen, die den künftigen Kaiser genauer kennen, wissen, das er nicht nur vorurteilsfrei und der beruflichen Heerführer seines Landes ist, sondern, daß er auch, ohne ein Genie zu sein, ein durchaus klarer Kopf ist, der selbständig denkt und handelt. Er kennt die bedeutenderen Persönlichkeiten seines Vaterlandes ohne Ausnahme und ist jederzeit in der Lage, den rechten Mann an den rechten Platz zu stellen. Sein politisches Ziel ist die Erhaltung der Großmachtstellung des Reiches. Er ist endlich in weit höherem Grade verständnisvoll als Gräfin Chotek vermählte und seine Kinder daher nicht thronfolgeberechtigt sind.

der Mutter entgegen gehen, es muß schon spät sein, und auf der Straße frieren wir doch nicht so sehr.“

Von allen Seiten sieht man nun die brennenden Weihnachtsbäume durch die Fenster strahlen, die Kinder jubeln vor Vergnügen. In einem schönen, großen Laden brennt der Weihnachtsbaum in buntem, elektrischen Lichte; lautlos stehen die Geschwister, fest aneinander geknien, davor, der Lichterglanz spiegelt sich in ihren taumelnden Augen. Viertelstunde um Viertelstunde verminnt. Sie haben alles um sich her vergessen, sie fühlen nicht, wie die zarten Glieder erstarren. Mariechen bringt noch kaum die Worte heraus: „Karlchen, so schön muß es im Himmel sein.“ Schwer schließen sich die Augen vor Müdigkeit. — ein Schauer geht durch die kleinen Gestalten. Mariechen ist langsam zu Boden gesunken und hat ihr geliebtes Brüderchen mit sich gezogen.

„Was ist hier geschehen?“

Eine alte Dame, die aus ihrem Wagen gestiegen ist, um in dem Laden einzukaufen, richtet die Frage an einen Schutzmann, welcher, unringt von neugierigen Menschen, eben beiläufig ist, Mariechen und Karlchen emporzurichten.

„Zwei Kinder liegen hier im Schnee, sie sind ganz hart vor Kälte, haben wohl zu lange da hinein geguckt, es sind nicht die ersten, die wir heute in diesem Zustande finden.“

„Bringen Sie die Kinder in diesen Laden herein, damit Ihnen sofort geholfen wird.“

Die Dame geht voraus, sie ist hier wohlbe-

kannt, und man erlaubt gerne, daß die Kinder im Nebenzimmer auf das Sofa gelegt werden. In warme Lächer eingewickelt, erholen sie sich rasch; Mariechen schlägt zuerst die Augen auf, sie sucht ängstlich nach ihrem Brüderchen, das nun auch erwacht ist.

„Dein Brüderchen ist hier, Kleine, trinke nur warme Milch, das wird Dir gut tun.“

„Bekommt Karlchen auch Milch?“
„Gewiß, Kind.“ Freundlich beugte sich die alte Dame über das kleine Mädchen, das sie mit seinen schönen blauen Augen vertrauensvoll anlächelt.

„Wie heißt Ihr denn, Kinder?“
„Mariechen und Karlchen Meyer.“

„Wer sind Eure Eltern?“
„Mutter näht und Vater ist im Himmel. Mütterchen ist heute nicht zu Hause, sie ist bei Commerzienrat Selters, um dem Christkind zu helfen. Es war so kalt in unserer Stube, da wollten wir der Mutter entgegen gehen.“

„Und haben die schönen bunten Lichter am Weihnachtsbaum gesehen,“ berichtet nun auch Karlchen, denn die Erinnerung an das Erlebnis nun wiederkehrt, mit glänzenden Augen.
„Und dabei wäret Ihr erfroren, wenn der liebe Heiland Euch nicht seinen Schutzengel gesandt hätte.“

„Bist Du unser Engel?“ Fragend sieht Karlchen die gütige Dame an, die den kleinen Schwärzer herzlich in die Arme schließt.

„Ja, Karlchen, heute Nacht durite ich Euer Schutzengel sein, wie freue ich mich, daß ich Euch

gangener Nacht mißbraucht und dann erwürgt worden zu sein.

Leipzig, 21. Dez. Der gestrige Sonntag ist erschreckend reich an Selbstmorden gewesen: Am Mühlholz in L.-Gönnewitz wurde die Leiche eines 47 Jahre alten Schuhmachers aus Stütz aus der Pleiße gezogen. In ihrer Wohnung in der Heßelstraße zu L.-Lindau entleibte sich eine 24jährige Arbeiterin und in seiner Wohnung in der Lotzinger Straße zu L.-Gohlis erhängte sich ein 64 Jahre alter Kellner. Schließlich fand in der Würzener Straße zu L.-Sellershausen ein 47 Jahre alter Kaufmann seinen Tod infolge einer Morphiumvergiftung.

Heiligenstadt, 21. Dez. Ein alter Jopf soll endlich auch in unserer Stadt abgetrennt werden. Als ein Ueberbleibsel aus Großvaters Zeit ist die Einrichtung des öffentlichen Ausrusens amüßiger und privater Bekanntmachungen anzusehen. Außer Kindern und von Langeweile geplagten alten Leuten öffnet kaum noch jemand das Fenster, wenn der Postknecht an die Straßenecke stellt und „ausstellt“. In der letzten Stadtverordnetenversammlung bezeichnete ein Stadtverordneter diese Einrichtung als nicht mehr in die heutige Zeit passend und richtete den Wunsch an den Magistrat, vom 1. Januar ab das öffentliche Ausrusen von Bekanntmachungen einzustellen. Dies wird geschehen.

Hamm, 21. Dez. Das Zentralhilfskomitee für die Hinterbliebenen der auf der Zeche Madboc Verunglückten beschloß, die angesammelten Gelder in Höhe von 1200 000 Mark in Form von Zusatzrenten zur Verteilung zu bringen. Gegenwärtig sind Versicherungsgesellschaften damit beschäftigt, Gutachten zur Feststellung der Höhe der Zusatzrenten auszuarbeiten. Voraussetzlich wird jede Witwe eine Zusatzrente von 150 Mark und jedes Kind 50—75 M. erhalten. Dabei ist die Aufrechnung der Renten so gedacht, daß der vorhandene Fonds voraussichtlich erst mit dem Ableben der Witwen erschöpft ist. 200 000 Mark werden für die Möglichkeit späterer Unglücksfälle aufbewahrt. Die Auszahlung erfolgt durch die Knappschaftsberufsgenossenschaft mit den gesetzlichen Renten zusammen, um besondere Verwaltungskosten zu ersparen.

Es ist genug.

Bald ist der alte Tag verschwunden,
Die neue Zeit tritt still herein;
So fliehen uns're Lebensstunden
So wandern wir Jahr aus, Jahr ein.

Gleich wie die Wandervögel ziehen,
So eilt der Mensch in raschem Flug;
Ein ewig's Schaffen, ewig's Mühen,
Und endlich heißt's: Es ist genug!

Es gleicht der Mensch mit seinem Leben
Der Blume, die so schnell verblüht,
Und all sein Schaffen, all sein Streben
Kann niemals füllen das Gemüt.

Ja, von der Wiege bis zum Grabe
Ist unser Weg ein Wanderzug,
Vom Kinde bis zum Greis am Stabe,
Und endlich heißt's: Es ist genug!

Der Knabe in der Kindheit Tagen,
Noch an der lieben Mutterhand,
Er möchte gern sein Glück erlangen
Und schwärmt schon für sein Vaterland.

Kaum ist die Knabenzeit veronnen,
So treibt ihn fort in schnellem Zug:

Ein Jüngling in des Lebens Wonne
Mußt selten aus: Es ist genug!

Als Mann will er die Welt umfassen,
Und ihn umfängt die ganze Welt:
Da ist ihm freundlich aufgegeben
Ein Hoffnungsstern im Wanderszelt.

Der zieht durchs Leben ihm zur Seite:
Die Gattin ist's, ohn' Falsch und Trug,
Sie gibt ihm lieblich das Geleit,
Bis daß es heißt: Es ist genug.

Und immer näher gehts dem Ziele,
Der Herbst beginnt, es geht bergab,
Der Tage gibt es nicht mehr viele,
Wo Sonnenstrahl uns froh umgab.

Des rauhen Herbstes Lüfte stürmen,
Gen Süden zieht ein Kranichzug,
Wie Heimweh schallt von Kirchtürmen
Der Glockenton: Nun ist's genug!

Der Baum ist kahl, auf Feld und Fluren
Verkündet uns ein leichter Schnee
Des nahen Winters rauhe Spuren,
Die Brust durchzieht ein leises Weh.

So zieht der Mensch von seiner Habe,
Von allem, was die Erde trug,
In Frieden still zu seinem Grabe,
Gott selber schließt: Es ist genug!

Die Beklamersteuer, ein Teil des Steuerprogramms der Regierung, wurde anfänglich von einem großen Teile des Publicitums, auch von vielen Reichstagsabgeordneten, für ganz angebracht gehalten. Inzwischen hat sich aber ein bedeutender Umschwung in den Anschauungen vollzogen, nachdem von einem aus den beteiligten Kreisen gebildeten Ausschuss zur Bekämpfung dieser Steuer der Nachweis geführt worden ist, daß sie ungerecht, unsozial und zwecklos ist. Man kann sich in der Tat als billig denken der Mensch der Einfachheit nicht verschließen, daß die Inkamersteuer einen unberechtigten Eingriff in das Erwerbaleben darstellt. Es gibt viele Geschäfte, bei denen der Inkamermetall ein vielfaches des Reingewinns darstellt. Wenn z. B. bei einer Inkamerabgabe von 50 000 Mark ein Reingewinn von 10 000 Mark erzielt wird, so bedeutet eine Steuer von 10 Proz. die Wegnahme des halben Reingewinns. — Durch die Beilagensteuer werden besonders mittlere und kleinere, sowie alle Verlags-geschäfte schwer getroffen, weil diese fast ausschließlich

auf Verlagswesen durch Verlagsbetriebe angewiesen sind. Ein solches Geschäft, das bei 6000 Mark Verdienst 20 000 Mark für Beilagen ausgibt, ist keine Seltenheit: es müßte 4000 Mark, d. h. $\frac{2}{5}$ des Verdienstes, an Steuern zahlen. Ganz ungeheuerlich würde auch die bisher am freundschaftlichsten beurteilte Plafaststeuer wirken. Eine bekannte Firma der Lebensmittelbranche muß 125 000 Mark jährlich Steuern zahlen, oder aber ein Kapital 500 000 Mk fallen lassen. Kleine Schilder, deren Herstellung drei $\frac{1}{2}$ Pfg kostet, würden jährlich 80 Pfg. Steuern erfordern! Die ganze blühende Plafast-, Schilder- und Lackindustrie würde vernichtet, zahllose Künstler, Zeichner, Maler würden brotlos werden, die graphische Industrie würde schwersten Schaden erleiden. Dem verhältnismäßig niedrigen Steuerertrage würden also unverhältnismäßig hohe Schädigungen gegenüberstehen. Mit Rücksicht auf die unüberleglichen Tatsachen dürfte es die Pflicht des Reichstages sein, diese Steuern abzulehnen und

andere, gerechtere zu finden. Wird er diese Pflicht erfüllen?

Die feinsten Punsch-Extrakte wie Ananas-Burgunder, Düsselbacher, Kaiser-Royal, Schlummer, Schweizer Punsch, Groß- und Glühwein-Extrakt, sowie Cognac, Rum, Arac usw. bereitet man sich am besten und billigsten selbst mit den weltberühmten „Original-Keigel-Extrakt“. Die Herstellung ist höchst einfach und für jedermann leicht verständlich, ein Mischlingen gänzlich ausgeschlossen. Die Punsch-Extrakt-Flaschen sind in Originalpackungen zum Preise von 75 Pfg. usw. in den genannten Sorten vorrätig und geben, nach der jeder Flasche beigefügten Vorschrift bereitet, je 2 Liter Punsch-Extrakt, welcher $\frac{1}{4}$ mit $\frac{3}{4}$ heißen Wasser gemischt wird und von höchstem Wohlgeschmack sowie bester Bekömmlichkeit ist. Reue: A I K o h l f r e i e Punsch-Extrakt-Flaschen in Groß-Punsch, Glühwein zur Vereinerung erweiternder nicht herausgehender Getränke: 1 Flasche für 1 $\frac{1}{2}$ Liter 75 Pfg. Die Extrakte in Punsch-Extrakt sind, wie die übrigen „Original-Keigel-Extrakte“ zur Selbstbereitung von familiären Getränken, echt zu haben in den bekannten, durch Schilder kenntlichen Droguerien, Apotheken etc., wo nicht erhältlich, erfolgt Versand von der Extrakt-Fabrik Otto Keigel, Berlin, Eisenbahnstr. 4. Um sicher zu sein, die wirklich echten Fabrikate zu erhalten, acht man beim Einkauf genau auf „Keigel-Extrakt“ und Schutzmarke „Nichtber“. Lasse sich daher Niemand durch Nachahmungen täuschen. Man verlange ausführliche Prospektur mit erprobten Rezepten: „Die Destillierung im Haushalt“ vollständig kostenfrei.

Auszeichnung. Die auch in unserem Loktreise auf's beste bekannte Rino-Salbe wurde auf der Internat. Ausstellung in Brüssel mit der „Großen goldenen Medaille“ ausgezeichnet. Rino-Salbe ist in jeder Apotheke des Deutschen Reiches in Dosen à Mk. 1,15 zu haben

Anzeigen.

10 Mk. Belohnung
zahlen wir denjenigen, welcher uns die nichtswürdigen Subjekte namhaft macht, die wiederholt unsere Gartenmauern beschädigen.
Gustav Dubro. Herm. Kase.

Eine Unterwohnung
zu vermieten bei **Herrn. Schugl,** Mühlentstr. No. 29.

Die Unterwohnung
in meinem Hause **Ackerstr. 16** ist zu vermieten.
Klausenitzer.

Haus-Verkauf.
Mein neu erbautes Wohnhaus in der **Feldstraße 18** hier, will ich sofort zum billigen Preise verkaufen.
Alb. Wagner.

Mehrere Wohnungen
(von 18 Taler an), sind per sofort oder später zu vermieten.
Alb. Wagner.

Wer
sich und seine Kinder von
Husten, Seiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Nasenkatarrh, Krampf- und Reizhusten befreien will, kaufe die ärztlich erprobten und empfohlenen
Kaiser's Brust-Caramellen
feinschmeckendes Malz-Extrakt.
5500 notariell beglaubigte Zeugnisse hierüber.
Paket 25 Pfg., Post 50 Pfg.
Kaiser's Brust-Extrakt
Flasche 90 Pfg., zu haben bei:
O. Schwarze, Drogeriehandlung, Apotheker A. Eilers und Otto Niemann, Annaburg.

Eine Wohnung
ist zu vermieten
Feldstraße No. 30.

Apfelsinen
empfiehlt
R. Bengsch.

Norddeutsche Allgemeine Zeitung
BERLIN SW. 48.
Reichhaltig ■ National ■ Unterhaltend.
Abonnementspreis 4 Mark vierteljährlich.
Probenummern kostenfrei.

Einen Lehrling
sucht **Max Borchardt, Prettin, Dachdeckermstr.**

Ein Knecht
wird sofort gesucht.
Müller, Furzien.

Vorder-Zimmer für 1 Person möbliert oder auch als 2 Schlafstellen und 1 Stube vermietet billig
P. Müller, Feldstr. 9.

ff. Schweizerkäse
stets frisch zu haben bei
R. Bengsch.

Frisch eingetroffen:
Geränd. Aal, geränd. Lachs, ff. Bücklinge.
J. G. Fritzsche.

Rechnungs-Formulare
empfiehlt die Buchdruckerei.

J. G. Fritzsche
Niederlage
der Weingroßhandlung
Brunner & Co.
Herzogstr. Braunschweig-Lüneburg.
Kostlererant, **Wolfsbüttel.**
Wofel- und Rheinweine
à Fl. 0,80—2,50 Mk.
Rotweine à Fl. 1,00—2,60 Mk.
Portweine à Fl. 1,50—2,60 Mk.
Sekt von Kloß & Förster, Freyburg a. U.
Notkappchen, halbt. Anbittümm-Füllung à $\frac{1}{2}$ Fl. 3,75 Mk.
à $\frac{1}{2}$ Fl. 2,00 Mk.
Matador trocken, Fl. 4,20 Mk.
Carte Blanche, Fl. 2,70 Mk.

Köstritzer Schwarzbier
in Flaschen empfiehlt
Carl Mörz.



Neujahrs - Glückwunsch - Karten

empfehlen in reichhaltigster Auswahl

Herm. Steinbeiß, Papierhandlung.

Errichtet 1854. „Iduna“ Errichtet 1854.

Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Ver sicherungs- Gesellschaft a. G. in Halle a. d. S.

übernimmt Lebens-, Anstehener- und Renten- Versicherungen aller Art unter vorteilhaften Bedingungen zu billigen Prämien. Neu eingeführt: Abgefürzte Todesfall-Versicherung in beliebiger Höhe ohne ärztliche Untersuchung. Militärdienst-, Anstehener-, Alterskapital- u. Rentenversicherungen mit Gewinnanteil.

Versicherungsbestand über 277 Mill. Mk.

Bermögen der Gesellschaft 95 " "

Bisherige Zahlungen an die Versicherten 101 " "

Prämien-Reserve 83 " "

Zur Dividende verfügbare überschüssige Fonds Ende 1907 9 1/4 " "

Auskünfte erteilen gern:

Herr Kaufmann Fritz Kern in Annaburg, Markt Nr. 20,

die Direktion in Halle a. d. S.

sowie die an allen Orten angestellten Vertreter der Gesellschaft.

f. Riedel

Stellmacherei und Wagenbau.

Einem geehrten Publikum von Annaburg u. Umgegend bringe meine auf dem Mauer'schen Grundstück in Annaburg, Mittelstraße, eingerichtete

Stellmacherei

in Erinnerung. Empfehle mich zur Anfertigung neuer Wagen sowie sämtlicher Reparaturen und allen in meinem Fache vorkommenden Arbeiten in guter und dauerhafter Ausführung.

Herren-, Burschen- und Knaben-Konfektion.

Herren-Rodanzüge	30, 33, 35, 38, 42 Mt.
Herren-Jacketanzüge	14,75-45 "
Burschen-Anzüge	8,75-28 "
Knaben-Anzüge	2,50-18 "
Herren-Winter-Heberzieher	12,50-45 "
Burschen- do. do.	10,00-28 "
Knaben- do. do.	5,50-18 "
Knaben-Wintermäntel	2,50-12 "
Herren-Winterjoppen	5,50-24 "
Burschen-Winterjoppen	4,50-18 "
Knaben-Winterjoppen	3,00-12 "

Zwirnrosen, Lederhosen, Cordhosen, Manchesterhosen, Buckskinhosen für Herren, Burschen und Knaben in größter Auswahl

Carl Quehl.

Neujahrs- Glückwunschkarten

mit Aufdruck des Namens und Wohnortes liefert in sauberster Ausführung zu billigen Preisen. Reichhaltige Auswahl

Buchdruckerei H. Steinbeiß.

Musterbuch zur gefl. Ansicht: Bestellungen rechtzeitig erbeten.

J. G. Hollmig's Sohn.

- Jüdfrüchte:** Apfelsinen, Mandarinen, Citronen, Datteln, Feigen, Macronen, Ananasfrüchte.
- Engemachte Früchte in Zucker:** Pfäffchen, Mirabellen, Aprikosen, Ananas, Nüsse, Stachelbeeren, Apfelsinus.
- Frucht-Marmeladen,** als: Erdbeer-, Aprikosen-, Himbeer-, Johannisbeer-, Kirsch-, Pfäffchen- Marmeladen in 5 Pfd.-Ginnern.
- Prima frischgeräuch. Lachs** sowie Bücklinge u. Sprotten.
- Delikatess-Heringe** in verschiedenem Saucen, wie Wein-, Tomaten- u. Champignons.
- Hering in Gelee** (Sardinen, Kaviar, Bismarckheringe, Appetit-Silb, Ruff, Sardinen, Sardellen-Butter, Anchovis-Paste, Mayonnaise, Krebsbutter, Krebsquai, Krebsknappenecktratt)
- Pfeffergurken** (Saurer Gurken, Wazed-Pickles, Perl-Zwiebeln, Magg's Suppen-Tafeln, Suppenwürst, Bonillonwürfel, Liebig's Fleisch-Extrakt, Oxo-Bonillon, Knorr's Suppen-Tafeln).

Kontobücher

in allen Stärken und Einleitungen hält auf Lager Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Am Sylvester und Neujahrstage empfehle Pflaumenkuchen und Spritzkuchen. Konditorei D. Schütttauf.

Flechten - nassende und trockene Schuppenflechte akroph. Ekzema: Hautausschlag, aller Art **offene Füße** (Reinhalten, Holzessenz, Aderbein, böse Finger, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig; war bisher vergeblich hoffte geküht zu werden, wurde noch einen Versuch mit der besten bewährt) **Rino-Salbe** frei von Gift und Säure. Dose Mark 1.15 u. 2.25. Preis 6 Schilling geben täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot u. Fr. Schuberth & Co., Waidhohls-Dresden. Fälschungen weiss man zerack. Zu haben in den Apotheken.

Ein schlechter Magen kann nichts vertragen und die beständige Folge davon ist: Appetitlosigkeit, Magenweh, Reibtheit, Verdauungsstörungen, Kopfweh usw. Sichere Hilfe dagegen bringen **Kaiser's Pfefferminz-Caramellen** - ärztlich erprobt! - belebend wirkendes, verdauungs-förderndes und magenstärkendes Mittel. Paket 25 Pfg. bei: O. Schwarze, Drogeriehandlung, Marktstr. 23, Annaburg.

Die Verlobung ihrer Tochter Anna mit Herrn Friedrich Strampfer, Vizefeldwebel beim Stabe der Militär-Knaben-Erziehungs-Anstalt, beehren sich ergebenst anzuzeigen Annaburg, Weihnachten 1908 Julius Zimansky und Frau. Anna Zimansky Friedrich Strampfer Verlobte.

Am 2. Weihnachtstage nachm. 4 Uhr verstarb unser guter Vater, Schwieger- und Großvater der Schneidermeister Heinrich Röder im Alter von 78 Jahren. Die Beerdigung findet am Dienstag den 20. d. Mts. nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt. Die trauernden Kinder. Annaburg, d. 27. Decbr. 1908.

Der heutige Anschlag liegt ein Prospekt des bekannten Spezialisten Theod. Konetzky, Stein (St. Marg. (Schweig) bei, worauf wir unsere verehrl. Leser noch besonders aufmerksam machen. Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Die Saale-Zeitung

erscheint täglich in zwei Ausgaben als Morgenblatt und Abendblatt, zum Preise von 3,25 Mark pro Vierteljahr und 1,09 Mark für jeden Monat bei Postbezug. Sie ist eine der ältesten und angesehensten Zeitungen Mitteldeutschlands, die über einen reichhaltigen Handels- teil verfügt und die Ziehungslisten der Preuss. Lotterie veröffentlicht. Mit den Beiliegern Tägliches Unterhaltungsblatt, Blätter fürs Haus, Verlosungsliste ist die „Saale-Zeitung“ eine grosse und reichhaltige, dabei aber doch billige Zeitung, die in der Vorzüglichkeit ihrer Quellen und Gediegenheit ihres Inhalts von keinem anderen Blatte Mitteldeutschlands übertroffen wird.

Wer rasch und gut unterrichtet sein will, wer eine gewissenhafte reichhaltige Tageszeitung grossen Stils zu lesen liebt, welche die neuesten Nachrichten gleichzeitig mit den Berliner Blättern und noch stets am Abend ausführliche Berichte der Berliner Börse bringt, wer ein Blatt vornehmen Charakters zu halten wünscht, der bestelle beim nächsten Postamt die Saale-Zeitung, verbreitet in Stadt und Land über ganz Mitteldeutschland bei dem kaufkräftigsten Publikum.

Anzeigen haben daher besten Erfolg! Expedition: Halle a. S., Gr. Brauhausstr. 17.

Kaffeeferant Wilh. Ehrich'sche

Malz-Bonbons

Hüten Sie sich vor minderwertigen Nachahmungen. Echt sind einzig und allein nur die Wilh. Ehrich'schen konzentrierten echten Malzbombons.

Bei Erklärungen 4-5 Stück in eine Tasse heissen Wassers oder Milch aufgelöst bringt überraschenden Erfolg. Erhältlich in Annaburg bei Rob. Bengsch.

Ein Hochgenuss für Jedermann ist eine Tasse feiner Kaffee, wenn derselbe neben aromatischen, gutem Geschmack auch vollendete Löslichkeit und leichte Verdaulichkeit verbindet. Wollen Sie sich einen vorzüglichsten Hochgenuss verschaffen, dann, bitte, trinken Sie dauernd unseren **Lipsia-Kaffee** beste Marke der Welt. In Dosen zu 70 g, 1.30 u. 2.50 Mk. **Knape & Wirt, Leipzig.** In Annaburg bei: J. G. Fritzsche, Torquastr. 18.

ff. Magdeburger Sauerkohl empfiehlt Otto Riemann.

Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Instr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleingesparte Kolumnen oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Nekrolog 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Telegr.-Abz.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Verhörden.

No. 151.

Dienstag, den 29. Dezember 1908.

12. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Wählerliste zur Gemeindevertreterwahl für die 2. Klasse liegt im Geschäftszimmer des Unterzeichneten vom 29. d. Mts. bis 11. Januar 1909 in den Stunden von Vormittags 9—12 Uhr zur Einsicht aus. Annaburg, den 28. Dezember 1908.

Der Gemeinde-Vorsteher, Reigenstein.

Politische Rundschau.

Der dritte Kaiserjohann, Prinz Adalbert von Preußen, wird nach der „Nat.-Ztg.“ am 4. Januar sein erstes selbständiges Kommando als Führer des Torpedoboots „S. 143“ bei der ersten Schiffsflotte antreten. Der Prinz wird in der Torpedowaffe drei Jahre dienen.

Das englische Königspaar kommt doch nach Berlin, da sich seit der Abreise des Kaisers ereignet hat, was Grund zu einer Unterlassung oder Hinauschiebung des Besuchs bieten könnte.

Der preussische Kultusminister Dr. Holle kehrt möglicherweise doch nicht mehr in sein Amt zurück. Der Minister befindet sich seit zwei Monaten auf Urlaub, den er am 20. Oktober, dem Tage der preussischen Landtagsveröffnung, antret, eine wesentliche Besserung in seinem Gesundheitszustand ist bisher aber leider nicht zu verzeichnen gewesen. Dr. Holle wird daher um eine Verlängerung seinesurlaubes oder aber um seine Entlassung nachsuchen.

Eine Teilung des Kultusministeriums ist entgegen den vielfach auftretenden anders lautenden Meldungen in absehbarer Zeit nicht zu erwarten. Eine Trennung der kirchlichen und Schulangelegenheiten kommt überhaupt nicht in Frage. Es könnte sich nur um die Ueberweisung der Medizinalangelegenheiten an das Ministerium des Innern handeln. Aber auch diese unterbleibt vorläufig.

Auf Anordnung des Kaisers hat, wie die „In.“ mitteilt, eine Verringerung der Offiziers-Bekleidungsvoorschritt hinsichtlich der Anzugsbestimmungen für Offiziere bei Festlichkeiten der Kriegerv. u. v. Vereine stattgefunden. Demnach wird in Zukunft angelegt: 1. Bei Kirchen- oder Denkmals-einweihungen, sowie Fahnenweihen, wenn der Kaiser bezw. der Landesherren oder ein zur Vertretung bestimmtes Mitglied des Königl. Hofes u. v. Gaudes gewärtig ist: Paradeanzug. 2. Bei sonstigen Festlichkeiten dieser Art sowie bei Festlichkeiten zur Feier des Geburtstages des Kaisers oder des Landesherren: Gesellschaftsanzug. 3. Bei den sonstigen Festlichkeiten der Kriegervereine: Kleiner Dienstanzug, wenn nicht ausdrücklich ein anderer Anzug bestimmt wird.

Verkauf von Königsschlössern. Die beiden Schlösser Jägerhof und Bennrath, von deren Verkauf in jüngster Zeit joweil die Rede war, gehören laut „Düsseldorfer Ztg.“ garnicht dem Kaiser, sondern sind Eigentum des preussischen Staates und waren der Krone gegen Entgelt an den Kaiser überlassen worden.

Unterhaltungskosten lediglich zur Ausbesserung überlassen worden. Beide Schlösser sollen tatsächlich verkauft werden, da für ihre Unterhaltung eine jährliche Summe von 30000 Mk. erforderlich ist. Da es sich hier um einen Verkauf von Staatseigentum handelt, so hat der preussische Landtag dabei ein Wort mitzusprechen. Im Rheinland wünscht man, daß der Landtag nein sage, damit die beiden historischen Stätten erhalten bleiben. An andern Stellen billigt man den Entschluß des Verkaufs, wie man es auch als durchaus richtig bezeichnet hat, daß der Kaiser von seinen Schlössern solche, deren historischer Wert den Unterhaltungskosten nicht entspricht, und die außerdem wenig oder garnicht benutzt werden, im Interesse der Sparsamkeit verkaufen könne.

Der Reichstagsabgeordnete für Alzen-Bingen, Philipp Keller, ist im Alter von 50 Jahren auf seinem Posten gestorben.

hatte, sondern sich wilddliberal nannte, gehörte dem Reichstage erst seit dem Jahre 1907 an. Der Wahlkreis Alzen-Bingen befindet sich seit 1884 in liberalem Besitze. Der Wahlkreis ist partiell jedoch so zerstückelt, daß sich über den Ausfall der Neuwahl nichts voraussagen läßt.

Nabezu 2 Millionen Sendungen, zumeist freilich Auftragspostkarten, sind im letzten Jahre im Reichspostgebiet unbestellbar geblieben. Das bedeutet eine Zunahme um ein Viertel, also ein starkes Anwachsen der Flüchtigkeit und Unachtsamkeit.

Ein kleines Scharnikel hat wieder einmal in Südbreit-Wirta stattgefunden. Bei einem Patrouillenritt nach der Wachmeisterstr. mit zwei Begleitern von Hottentotten unversehens beschossen, der Farmer Dementich und ein Eingeborener sind getötet. Die kleine Hottentottenbande floh über die Grenze. Solche Schießereien werden wohl noch öfter in dem weiten Gebiet vorkommen. Bedeutung haben sie nicht weiter. Mehrere ausländische Eingeborene haben sich wieder in die Wälder und Wälder abgesetzt.

Das Charakterbild des österreichisch-ungarischen Thronfolgers, Erzherzogs Franz Ferdinand, ist den wenigsten genau bekannt. Weit verbreitet ist der Aberglaube, der Thronfolger habe an den Staatsgeschäften kein Interesse und sich gerade Gegenteil der Fall. Die Personen, die den künftigen Kaiser genauer kennen, wissen, das er nicht nur vorurteilsfrei und der besten Heerführer seines Landes ist, sondern, daß er auch, ohne ein Genie zu sein, ein durchaus klarer Kopf ist, der selbständig denkt und handelt. Er kennt die bedeutenderen Persönlichkeiten seines Vaterlandes ohne Ausnahme und ist jederzeit in der Lage, den rechten Mann an den rechten Platz zu stellen. Sein politisches Ziel ist die Erhaltung der Großmachtstellung des Reiches. Er ist endlich in weit höherem Grade verständnisvoll als gewöhnlich, trotzdem er sich mit der unebenbürtigen Gräfin Chotek vermählte und seine Kinder daher nicht thronfolgeberechtigt sind.

Am heiligen Abend.

Eine Weihnachtsgeschichte von Ida Grohmann.

Es ist kalt weht der Wind, große Flocken kommen vom Himmel und sehen sich auf Hüte und Mäntel der geschäftigen Menschen, die alle nach der warmen Stube streben. Nur die Kinder können sich nicht satt sehen an all den bunten Herrlichkeiten. Mariechen und Karlchen haben sich fest angefaßt, der Fingerhut ist eingelaufen, eine freundliche Frau hat den hübschen Kindern einen Pfefferkuchen geschenkt, und langsam gehen sie von Bude zu Bude, frierend, aber innerlich glücklich.

Nun wird's doch zu kalt und eiskalt, sie müssen nach Hause. Kaum kommen die halbgefrorenen Beiden die steile Treppe hinauf. Im Zimmer scheint es wärmer zu sein, aber das ist nur für den ersten Augenblick. Mariechen hat vergeblich Kopfen aufzulegen. Die Wajfel sind natürlich nicht gebacken, aber doch ein bisschen warm und fest legen sich die steifen Fingerchen um sie, um wieder zum Leben zu erwachen. Die besorgte Schwester legt den Kleinen auf Motters Bett und legt sich neben ihn. Alles, was ihr Verzeihen vom Christkind weiß und erfahren hat, erzählt sie, und zuletzt stimmen sie beide, mit vor Kälte zitternden Stimmchen, die Weihnachtsgeschichte an, die sie Mutterchen gelebt hat. Immer fatter wird es in der Stube, in der man den Wind durch die schlecht verschlossenen Fenster fühlt. „Komm Karlchen,“ sagte Mariechen, „wir wollen

der Mutter sein, und so sehr.“

„Wohin denn die Kinder gehen?“ Mariechen schaute in die bunte Gewirte. „Lichterglas, Viertelstunde, alles um die sarte noch launisch muß es die Augen durch die sam zu den Brüdern.“

„Was?“ Mariechen stiegen ist, die Frage von neugierigen und Mariechen.

„Zwei Kinder liegen hier im Schnee, sie sind ganz starr vor Kälte, haben wohl zu lange da hinein geguckt, es sind nicht die ersten, die wir heute in diesem Zustande finden.“

„Bringen Sie die Kinder in diesen Laden herein, damit Ihnen sofort geholfen wird.“ Die Dame geht voraus, sie ist hier wohlbe-

kannt, und man erlaubt gerne, daß die Kinder im Nebenzimmer auf das Sofa gelegt werden. In warme Lächer eingewickelt, erholen sie sich rasch; Mariechen schlägt zuerst die Augen auf, sie sucht ängstlich nach ihrem Brüderchen, das nun auch erwacht ist.

„Dein Brüderchen ist hier, kleine, trinke nur warme Milch, das wird Dir gut tun.“

„Bekommt Karlchen auch Milch?“ Gewiß, Kind.“ Freundlich beugte sich die alte Dame über das kleine Mädchen, das sie mit seinen schönen blauen Augen vertrauensvoll anlächelt.

„Wie heißt Ihr denn, Kinder?“ Mariechen und Karlchen flüchelten.

„Wer sind Eure Eltern?“ Mutter näht und Vater ist im Himmel. Mutterchen ist heute nicht zu Hause, sie ist bei Commerzienrat Hellers, um dem Christkind zu helfen. Es war so kalt in unserer Stube, da wollten wir der Mutter entgehen gehen.“

„Und haben die schönen bunten Lichter am Weihnachtbaum gelesen,“ berichtet nun auch Karlchen, dem die Erinnerung an das Erlebnis nun wiederkehrt, mit glänzenden Augen.

„Und dabei wäret Ihr erfroren, wenn der liebe Heiland Euch nicht seinen Schutzengel gesandt hätte.“

„Bist Du unser Engel?“ Fragend sieht Karlchen die gütige Dame an, die den kleinen Schwächer herzlich in die Arme schließt.

„Ja, Karlchen, — heute Nacht durfte ich Euer Schutzengel sein, wie freue ich mich, daß ich Euch

